S. Plontke

Universitätsklinik und Poliklinik für Hals-, Nasen-, Ohren-, Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie,
 Universitätsklinikum Halle (Saale), Halle (Saale), Deutschland

Die neue Klassifikation des M. Menière in der Diskussion

Liebe Leserinnen und Leser,

aufgrund der zahlreichen Einreichungen von Originalarbeiten und Übersichten finden Sie in der Novemбераusgabe der HNO kein spezielles Leitthema, sondern ein „richtiges Hals-Nasen-Ohren-Heft“, welches erneut die große Breite unseres schönen Fachgebiets verdeutlicht.

Der Artikel zur kontinuierlichen Fortbildung beschäftigt sich mit der Sonographie in der Nachsorge bei Kopf- und Halskarzinomen. Weiter geht es im Bereich des Halses um Behandlungsergebnisse bei rezidivierender, respiratorischer Papillomatose. Die rhinologische Originalarbeit beschäftigt sich mit dem Thema der subjektiven Patientenzufriedenheit nach Nasenseptumplastik. Im Bereich der plastischen Chirurgie finden Sie einen interessanten, englischsprachigen Gastartikel zur minimalinvasiven, chirurgischen Rehabilitation der Fazialisparese, und in der Otologie geht es um die Beurteilung des Nutzens individueller Hörgeräteversorgung. Abgerundet wird das breite Spektrum dieser Ausgabe mit einem medizinrechtlichen Artikel zur Scheinselbstständigkeit und einer für alle operativen Hals-Nasen-Ohren-Ärzte wichtigen Übersichtsarbeit zur Prophylaxe der venösen Thrombembolie bei Kopf-Hals-Operationen.

Ein besonderer Schwerpunkt der Ausgabe liegt dann dennoch im Bereich der Neurootologie mit der Übersetzung der im Original englischsprachigen Arbeit zu den diagnostischen Kriterien des internationalen Klassifikationskomitees der Bárány-Gesellschaft für den M. Menière. Die aufgeführten Diagnosekriterien stützen sich vor allen Dingen auf anamnestiche Angaben, klinische Beobachtungen

und eine umschriebene Funktionsdiagnostik. Aufgrund der neuen apparativen Untersuchungsmethoden, z. B. der Darstellung des endolymphatischen Hydrops in der Cochlea und/oder im peripheren Gleichgewichtsorgan mittels einer speziellen Magnetresonanztomographiesequenz („Hydropssequenz“) sowie aufgrund der Fortschritte durch zusätzliche Methoden im Bereich der neurootologischen Funktionsdiagnostik, welche den Arzt bei der Diagnose, vor allem aber bei der Differenzialdiagnose unterstützen können, finden sich auch kritische Anmerkungen zu den neuen diagnostischen Kriterien des M. Menière der Bárány-Gesellschaft in diesem Heft. Die beiden „Im-Fokus-Artikel“ zu diesem Thema unterstreichen die Kontroverse und Diskussion durch eine detaillierte Analyse und eine zum Teil sehr kritische Auseinandersetzung mit dem Thema.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre mit dem vorliegenden Heft und verbleibe mit freundlichen Grüßen, Ihr

Prof. Dr. med. Stefan Plontke

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. S. Plontke

Universitätsklinik und
 Poliklinik für Hals-, Nasen-,
 Ohren-, Heilkunde, Kopf-
 und Hals-Chirurgie,
 Universitätsklinikum Halle
 (Saale)
 Ernst-Grube-Straße 40,
 06120 Halle (Saale),
 Deutschland
stefan.plontke@uk-halle.de

Interessenkonflikt. S. Plontke gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.